

L 7910/L 7912-66	2	Nördlich von Eschbach	128 ha
Gneis-Migmatit-Komplex (gn)	Natursteine für den Verkehrswegebau, Untergruppe Metamorphite {Mögliche Produkte: Schotter, Splitte, Hangverbau, Wasserbausteine, Pflastersteine, Garten- und Landschaftsbau, einfache Einsatzbereiche wie z. B. Forstwegebau und Schüttmaterial}		
{0,5–2,0 m} {283 m}	Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens Lage: R ³⁴ 24 153, H ⁵³ 21 139, 787 m NN		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen nördlich von Eschbach kann aufgrund der unterschiedlichen Gesteine in einen West- und einen Ostteil gegliedert werden. Im östlichen Bereich herrschen Metatexite vor, während im westlichen Teil überwiegend Diatexite anstehen. Metatexite zeigen meist eine deutliche Trennung in helle Aggregate aus Quarz und Feldspäten sowie dunkle biotit- und cordieritreiche Lagen. Untersuchungen der mittleren Modalzusammensetzung von 13 Metatexitproben des Bl. 8013 Freiburg i. Br.-SO ergaben 28 Vol.-% Plagioklas, 27 Vol.-% Quarz, 22 Vol.-% Biotit 18 Vol.-% Cordierit und 5 Vol.-% Orthoklas (HÜTTNER & WIMMENAUER 1967). Metatexite sind häufig stark gefaltet und besitzen eine deutlich ausgebildete Foliation. Die Härte des Gesteins ist abhängig vom Anteil neu gebildeter Schmelzen (helle Lagen), da in diesen Bereichen eine bessere Kornverzahnung auftritt als in den biotitreichen Lagen. Die im westlichen Teil des Vorkommens anstehenden Diatexite setzen sich aus fein- bis mittelkörnigen Kristallen zusammen. Petrographisch bestehen die Diatexite nach HÜTTNER & WIMMENAUER (1967) aus 48 Vol.-% Plagioklas, 29 Vol.-% Quarz, 15 Vol.-% Biotit und 8 Vol.-% Orthoklas, wie die Analysen von zwölf Diatexiten vom Bl. 8013 Freiburg i. Br.-SO zeigen. Die Diatexite weisen z. T. eine reliktsche Foliation auf. In anderen Bereichen besitzen sie ein regellooses, granitisches Gefüge. Die Übergänge zwischen Metatexiten und Diatexiten sind fließend. Nahe der südlichen Grenze des Vorkommens treten zwei NE–SW streichende Granitgänge auf. Das fein- bis mittelkörnige Gestein besteht aus Feldspäten, Quarz und Biotit, wobei die Biotitkristalle unregelmäßig im Gestein verteilt oder in Nestern auftreten können.			
<u>Makroskopischer Mineralbestand</u> Hauptgemengteile des Diatexits: Plagioklas, Quarz, Alkalifeldspat und Biotit. Metatexits: Plagioklas, Quarz, Biotit, Cordierit und Alkalifeldspat. Ganggranits: Plagioklas, Quarz, Alkalifeldspat und Biotit.			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.) 787 – ca. 785 m NN Waldboden und aufgewittertes Gestein (Quartär, q) 785 – ca. 502 m NN Diatexite vermutlich im Wechsel mit Metatexiten, Diatexite: klein- bis mittelkörnig, Gefüge z. T. regellos, z. T. mit reliktscher Foliation, fest. Metatexite: fein- bis grobkörnig, Wechsel von hellen quarz- und feldspatreichen mit dunklen, biotitreichen Lagen, schlieriges Gefüge, stark gefaltet (Gneis-Migmatit-Komplex, gn) – Im Liegenden folgen vermutlich weitere hochmetamorphe Gesteine des Zentralschwarzwälder Gneiskomplexes (gn) –			
Tektonik: Störungen wurden im Vorkommen aufgrund der schlechten Aufschlussverhältnisse nicht festgestellt. Es ist aber wahrscheinlich, dass in einem möglichen Abbau tektonische Störungen auftreten. Die Hauptkluftssysteme streichen N–S und NE-SW und weisen östliche bis nordwestliche Einfallsrichtungen auf. Die mit 52–88° einfallenden Trennflächen der Klüfte besitzen eng- bis mittelständige Abstände und liegen selten über einen Meter auseinander. Die Foliation ist nur schwer einmessbar, da sie in den Diatexiten nahezu ausgelöscht und in den Metatexiten stark verfaltet ist.			
Nutzbare Mächtigkeit: Da die nutzbare Mächtigkeit bei einem Abbau ohne Wasserhaltung durch den Grundwasserspiegel begrenzt ist, liegt die mittlere nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens zwischen 60 im westlichen und östlichen Teil und 160 m im Zentrum des Vorkommens. Abraum: Waldboden und ein Aufwitterungshorizont von 0,2 bis 2 m Mächtigkeit bedecken das Vorkommen flächenhaft. Lokal tritt Hangschutt und Blockschutt auf, welcher 2 m Mächtigkeit deutlich überschreiten kann.			
Grundwasser: Das Vorkommen wird nach Norden zum Glottertal und nach Süden über den Langenbach und Eschbach in Richtung Dreisamtal entwässert. Die Bäche entspringen in Höhenlagen von 746 bis 632 m NN und verlassen den Bereich des Vorkommens bei einem Niveau von 480 m NN (siehe Kap. 2.4).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Es wurden keine Erschwernisse festgestellt.			
Flächenabgrenzung: Im <u>Norden</u> und <u>Osten</u> wird das Vorkommen von nicht nutzbaren Paragneisen und Metatexiten mit geringer nutzbarer Mächtigkeit begrenzt. Nach <u>Süden</u> und <u>Westen</u> erfolgte die Abgrenzung durch Taleinschnitte und im <u>Nordwesten</u> grenzt das Vorkommen an das Flasergneisvorkommen (L 7910/L 7912-65).			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung des Vorkommens beruht auf der Aufnahme von Weganschnitten und der rohstoffgeologischen Kartierung sowie der Geologischen Karte von Baden-Württemberg GK 25 Bl. Freiburg i. Br.-NO.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen nördlich von Eschbach besteht im östlichen Teil aus Metatexiten und im Westen aus Diatexiten. Fein- bis grobkörnige Metatexite zeigen eine deutliche Differenzierung in helle, quarz- und feldspatreiche und dunkle, biotitreiche Lagen. Sie sind meist stark gefaltet und ihre Härte ist abhängig vom Anteil an Quarz und Feldspat im Gestein. Die fein- bis mittelkörnigen Diatexite weisen in einigen Bereichen eine reliktsche Lagentextur auf, in der Biotit die Foliation nachzeichnet. In anderen Teilen des Vorkommens sind die Kristalle regellos verteilt und das Gestein besitzt ein granitähnliches Aussehen. Die Kornverzahnung zwischen den Quarz- und Feldspatkristallen ist in den granitähnlichen Abschnitten sehr gut ausgebildet. Diese Diatexite			

können als hochwertiges Verkehrswegebaumaterial verwendet werden. Die mittlere nutzbare Mächtigkeit des Vorkommens beträgt 60–160 m und wird von 0,2 bis 2 m Boden- und Aufwitterungshorizont überlagert. Störungen wurden im Vorkommen aufgrund der schlechten Aufschlusssituation nicht ermittelt, sind aber nicht auszuschließen. Die eng- bis mittelständigen Klüfte des Vorkommens streichen N–S sowie NE–SW und fallen mit 52–88° bis in östliche und nordwestliche Richtungen ein. Die Nutzbarkeit der Gesteine des Vorkommens reicht von Schottern und Splitte für den Verkehrswegebau bis zu einfachen Einsatzbereichen wie Schüttmaterial. Aufgrund der hohen Gesteinsfestigkeit, der nutzbaren Mächtigkeit und der großen flächenhaften Ausdehnung hat das Vorkommen ein hohes Lagerstättenpotenzial.